

Aufruf österreichischer Ökonominnen und Ökonomen

Russlands Kriegsfinanzierung reduzieren: Österreich kann sich für ein EU-Erdöl-Embargo einsetzen!

Angesichts der Fortdauer des Krieges Russlands unter Putin gegen die Ukraine ist es gerade für ein militärisch neutrales Land **dringend geboten, die Möglichkeiten nicht-militärischer Antworten zur Gänze auszuschöpfen.**

Gewichtige Argumente sprechen für einen Stopp von EU-Importen von Erdöl und Erdölprodukten aus Russland (oder zumindest hohe EU-Importzölle) als nächste Sanktion:

- Der Export von Erdöl und Erdölprodukten an die Europäische Union hat für Russlands Deviseneinnahmen und damit auch für die Finanzierung des Krieges eine vielfach größere Bedeutung als der Export von Kohle oder Erdgas an die EU.
- Die Einsparpotenziale sind bei Erdöl deutlich größer als bei Erdgas – und bestehen vor allem in Sektoren, deren CO₂-Emissionen in den letzten Jahren weit überproportional gestiegen sind (insb. Straßen- und Flugverkehr).
- Die Klimaschädlichkeit, in CO₂-Emissionen pro Energieeinheit, ist bei Erdöl größer als bei Erdgas.
- Die Substitution durch andere Anbieter ist bei Erdöl einfacher als bei Erdgas, in technischer Hinsicht – und auch ökonomisch, da Russland bei Erdöl und Erdölprodukten einen viel kleineren Anteil an den gesamten Weltexporten hat.

Allerdings sollte ein EU-Erdöl-Embargo **mit Maßnahmen zur gezielten Dämpfung der EU-Erdölnachfrage verbunden** werden, um insbesondere den Preiseffekt zu Lasten von Drittländern in Grenzen zu halten.

Für die österreichische Regierung besteht aufgrund der verfassungs- und völkerrechtlich verpflichtenden militärischen Neutralität eine besonders große Verantwortung, sich für nicht-militärische Antworten auf die von der russischen Führung angeordneten völkerrechtswidrige kriegerische Aggression einzusetzen. Hier steht auch die internationale Glaubwürdigkeit der österreichischen Politik auf dem Spiel.

Faktum ist, dass die Abhängigkeit der österreichischen Wirtschaft von Erdölimporten aus Russland geringer als jene von Erdgasimporten aus Russland ist. Einerseits erschwert diese Sachlage außenpolitisch die österreichische Befürwortung eines EU-Erdöl-Embargos als nächsten Sanktionsschritt, weil der Eindruck entstehen könnte, Österreich wolle Sanktionskosten auf andere EU-Mitgliedstaaten abwälzen. Österreich müsste daher zugleich seine Bereitschaft für substanzielle eigene Beiträge zur solidarischen Unterstützung der von russischen Erdölimporten besonders abhängigen Mitgliedstaaten im Sinne einer europäischen Energieunion erklären.

Andererseits **erhält die sachlich richtige Befürwortung eines EU-Erdöl-Embargos durch Österreich dadurch Glaubwürdigkeit, dass natürlich das Risiko besteht,** dass Putin in Reaktion auf einen EU-Erdölimportstopp einen sofortigen Erdgasexportstopp verfügt. Ein solcher Schritt, mit dem Putin selbst seine Kriegsfinanzierung weiter reduzieren würde, ist jedoch nicht sehr wahrscheinlich. Er war schon bisher als Antwort auf Sanktionen möglich – und nach einem Rückgang an Exporteinnahmen aus Erdöl würden jene aus Erdgas für Russland wertvoller werden, weshalb ein Erdgasexportstopp ökonomisch noch weniger rational wäre. Vor allem aber wäre die Angst vor Gegenmaßnahmen Russlands kein guter Ratgeber für die österreichische Politik. Entschlossener Einsatz gegen diesen Krieg ist als solidarischer Beitrag für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit geboten und zudem für eine kleine offene Volkswirtschaft von existenzieller Bedeutung, da er auch die völkerrechtlichen Grundfesten der Weltwirtschaft erschüttert.

Die österreichische Bundesregierung sollte sich daher entschlossen für ein EU-Embargo auf Erdölimporte aus Russland als nächsten Sanktionsschritt einsetzen sowie umgehend eine substanzielle Verringerung der österreichischen Erdgasimporte aus Russland vorantreiben.

Darüber hinaus bleibt das Drängen auf einen sofortigen Waffenstilland unerlässlich.

Erstunterzeichnet¹ von:

Karl Aiginger, Ökonom, Europaplattform: Wien Brüssel

Kurt Bayer, Ökonom, Wien

Rainer Bartel, Universitätsprofessor am Institut für Volkswirtschaftslehre, Linz

Birgit Bednar-Friedl, Assoz. Professorin für Volkswirtschaftslehre, Universität Graz

Ulrich Berger, Professor für Volkswirtschaftslehre, Department Volkswirtschaft,
Wirtschaftsuniversität Wien

René Böheim, Ökonom, Johannes Kepler Universität Linz und Wifo Wien

Fritz Breuss, Jean-Monnet-Professor für wirtschaftliche Aspekte der Europäischen
Integration, Institut für Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsuniversität Wien

Jesús Crespo Cuaresma, Professor für Volkswirtschaftslehre, Institut für
Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsuniversität Wien

Gabriel Felbermayr, Professor für Wirtschaftspolitik, Institut für Volkswirtschaftslehre,
Wirtschaftsuniversität Wien

Jarko Fidrmuc, Professor für Internationale und Digitale Ökonomie, Zeppelin Universität,
Friedrichshafen, Deutschland

Michael Finus, Professor für Klima- und Umweltökonomik, Universität Graz

Georg Fischer, Ökonom, Wien

Alexia Fürnkranz-Prskawetz, Professorin für Mathematische Ökonomie, Wien

Michael Getzner, Professor für Finanzwissenschaft und Infrastrukturökonomie, Technische
Universität Wien

Alois Guger, Ökonom, Wien

Elisabeth Hagen, Ökonomin, Wien

Heinz Handler, Ökonom, Europaplattform: Wien Brüssel

Mario Holzner, Universitätslektor für angewandte Ökonometrie, Universität Wien und
Geschäftsführender Direktor, Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)

Judith Kohlenberger, Migrationsforscherin, Institut für Sozialpolitik, WU Wien

Kurt Kratena, CESAR (Centre of Economic Scenario Analysis and Research), Wien

Ingrid Kubin, Professorin für Internationale Wirtschaft, WU Wien

¹ Die Unterzeichneten verleihen ihrer persönlichen Position Ausdruck und vertreten dabei nicht die Institutionen, denen sie angehören.

Wien, am 25. April 2022

Michael Kuhn, Program Director "Economic Frontiers" und Senior Research Scholar,
Laxenburg

Robert Kunst, Professor für Volkswirtschaftslehre, Institut für Volkswirtschaftslehre,
Universität Wien

Michael Landesmann, Professor für Volkswirtschaftslehre, Johannes Kepler Universität Linz
und Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)

Reinhard Neck, emeritierter Universitätsprofessor, Institut für Volkswirtschaftslehre und
Karl Popper Foundation Klagenfurt, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Michael Pfaffermayr, Professor für Volkswirtschaftslehre, Universität Innsbruck

Karl Pichelmann, Senior Research Associate, The Vienna Institute for International Economic
Studies

Paul Pichler, Assoz. Professor für Volkswirtschaftslehre, Institut für Volkswirtschaftslehre,
Universität Wien

Peter Rosner, Ökonom, Universität Wien

Klaus Salhofer, Professor für Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik und Agrarpolitik,
Universität für Bodenkultur Wien

Stephan Schulmeister, Wirtschaftsforscher, Wien

Sigrid Stagl, Professorin für Umweltökonomie und -politik, Institut für Sozioökonomie,
Wirtschaftsuniversität Wien

Robert Stehrer, Universitätsdozent für Volkswirtschaftslehre, Universität Wien und
Wissenschaftlicher Direktor, Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)

Karl Steininger, Professor für Klimaökonomik und Nachhaltige Transition, Universität Graz

Klaus Weyerstraß, Senior Researcher, Institut für Höhere Studien (IHS), Wien

Rudolf Winter-Ebmer, Professor für Arbeitsökonomik, Linz

Dieser Aufruf wird weiters unterstützt von:

Maria Bäuerl, Sonderpädagogin, Wien

Wolfgang Bernhuber, Unternehmensberater und Lektor, Maria Enzersdorf und Wien

Andreas Breitenfellner, Ökonom, Wien

Kurt Dopfer, emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre, Universität St. Gallen

Rudolf Dujmovits, Assistenzprofessor am Institut für Finanzwissenschaft und Öffentliche
Wirtschaft, Universität Graz

Florian Exler, Univ.-Assistent & Postdoc, Institut für Volkswirtschaftslehre, Universität Wien

Oliver Fritz, Wirtschaftsforscher, Wien

Ulrich Glogowsky, Professor für Public Economics, Johannes-Kepler-Universität Linz

Maria M. Hofmarcher-Holzhacker, Economist & Health System Expert, Wien

Melanie Koch, Ökonomin, Wien

Mathias Lahnsteiner, Ökonom, Wien

Andrea Leiter-Scheiring, Assoz. Professorin für Volkswirtschaftslehre, Universität Innsbruck

Bernhard Mahlberg, Wirtschaftsforscher, Wien

Franz Nauschnigg, Board Member, European Task Force on Carbon Pricing

Birgit Niessner, Ökonomin, Wien

Anna Pauls, PhD-Kandidatin, Universität Oslo

Herbert Peherstorfer, Betriebswirt, Wien

Leonhard Plank, Senior Scientist am Forschungsbereich Finanzwissenschaft und
Infrastrukturpolitik, Institut für Rauplanung, TU Wien

Peter Pober-Lawatsch, Betriebswirt und ehemaliger Programm-Manager in der EZA, Wien

Wolfgang Pointner, Ökonom, Wien

Paul Raschky, Professor, Monash University, Melbourne

Vanessa Redak, Finanzmarktanalytikerin, Lektorin für Volkswirtschaft an der Universität Wien

Thomas Reininger, Ökonom, Wien

Lukas Reiss, Ökonom, Wien

Johanna Reuter, Postdoc in Economics an der Johannes-Kepler-Universität Linz

Gerhard Rünstler, Senior Lead Economist, Monetary Policy Research Division, European
Central Bank

Mirjam Salish, Ökonomin, Wien

Marlene Sayer, Projektassistentin, TU Wien Energy Economics Group

Thomas Schinko, Wirtschaftsforscher und Systemwissenschaftler, Wien

Thomas Scheiber, Ökonom, Wien

Alyssa Schneebaum, Assistenzprofessorin, Wirtschaftsuniversität Wien

Tomas Slacik, Ökonom, Wien

Hans Steiner, Soziologe, Wien

Fabian Stöckl, Ökonom, Wien

Gerrit Thell, Ökonom, Wien

Wien, am 25. April 2022

Brigitte Unger, Professorin für Finanzwissenschaft, Universität Utrecht

Konstantin M. Wacker, Ökonom, Wien & Assistenzprofessor an der Universität Groningen

Karin Wagner, Ökonomin, Wien

Zoltan Walko, Ökonom, Wien

Sofie Waltl, Ökonomin, Wirtschaftsuniversität Wien & LISER

Julia Wörz, Lektorin, Institut für Wirtschaftstheorie, Wirtschaftspolitik und
Wirtschaftsgeschichte, Universität Innsbruck